

## Badisch im Herzen und auf der Zunge

*Kabarettistin Sabine Essinger und die „Sellemols Theaterleit“ aus Eschelbronn begeistern beim „Mundart-Festival“*



Das Gastspiel der „Sellemols Theaterleit“ aus Eschelbronn wurde mit viel Beifall honoriert. Fotos: Berthold Jürriens

Von Berthold Jürriens

Sinsheim. Einen besseren Auftakt für die Fortsetzung des Mundart-Festivals „Baden-Württemberg schwätzt“ hätte die Kabarettistin Sabine Essinger nicht wählen können. Mit einem Dudelsack schritt sie am Freitagabend auf die Bühne im Städtischen Kulturquartier und intonierte gekonnt das „Badnerlied“, durchaus zur Freude des Publikums.

Alles war etwas kleiner als beim gefeierten und mit 1000 Gästen gut besuchten Auftaktprogramm von Comedy-Star Bülent Ceylan in der Dr.-Sieber-Halle (RNZ berichtete), aber sicher genauso lustig, etwas familiärer und mit einer bestens aufgelegten Essinger. Sie spitzt zu, übertreibt oder karikiert die Alltagsthemen, die jeder selbst mal erlebt oder beobachtet hat. Der Spiegel, den sie ihrem Publikum vorhält, ist auch in ihren zahlreichen Figuren zu finden.

So sahen die immer wieder in lautes Lachen ausbrechenden Zuschauer die komplette schwäbisch-badische Familie Fleischle auf der Bühne, die die Typenkabarettistin im rasanten Wechsel mit verschiedenen Perücken und Stimmen darstellte. Ob das quietschende altkluge Baby, das den Papa bei der „Milchleistungskontrolle“ erwischt, oder die Witwe, die ihren verstorbenen Dieter auf dem Friedhof besucht und dabei „Spiel mir das Lied vom Tod“ auf der Mundharmonika spielt. Dem erzählt sie von ihrer Arbeit im „Seniorenpuff 80 plus“, in dem es „nicht so steif zugehen würde“. Ihre bekannteste Figur Berta Fleischle fehlt auch nicht, die liebenswürdig neugierig ihre Welt kommentiert.

Den Spagat zwischen schwäbischen Eigenheiten und ihren badischen Genen schafft Essinger bewundernswert locker. In Kittelschürze oder in modernem Chic bedient sie Klischees und übertreibt maßlos. Auch das Derbe fehlt nicht, aber das bringt der Dialekt nun mal so mit sich – sehr zur Freude der Zuschauer. Es geht um „gscheite und weniger gscheite Leit“, um eine „Des tuts-Party“ (Dessous-Party) und weibliche Lästermäuler. Sie pfeift als Joy Fleischle auf ihre Figur, denn „wo Fleisch is, is auch Lust, und nur Hunde spiele mit Knoche“.

Oma Fleischle resümiert: „Wer nix denkt, kann nix vergesse. Und es muss ja net immer was gschwätzt soi, nur weil es der Gosch zu langweilig is.“ Auch einer „Kruschtelschublade“ setzt die Kabarettistin ein musikalisches Denkmal. Ob Quetschkommode oder Ukulele: Das aus Besigheim stammende Allroundtalent singt, jodelt und bietet beste Unterhaltung.

Der kurzweilige Abend findet nach einer Umbauphase seine Fortsetzung mit den „Sellemols Theaterleit“ aus Eschelbronn, deren Mundart im Herzen und auf der Zunge liegt. „Wir sind eine 1989 gegründete Mundart-Theatergruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das dörfliche Geschehen von damals als Theaterstücke dem Publikum in Erinnerung zu bringen“, kündigt Harald Guschl die „lebensechten humorvollen Stücke“ an.

Und diese „Alldagsgeschichten“ hatten es wahrlich in sich. Ein Kauf eines „Dischs“ in „Eische depressiv“ beim Möbelhaus Geiß sorgt bei Christa Ferch und Siegbert Leiszter für ehelichen Disput, denn es „is egal wie er aussieht, kummt doch eh a Tischdeck druf“, meint der Gatte, der von „Stil und Etikette“ keine Ahnung habe. Das großartig aufspielende Duo lässt auch beim „gudden weißen Käs“, den der Ehemann seit 30 Jahren jeden Freitag serviert bekommt, kein Auge trocken. Das gesamte Laien-Ensemble schien in Spiellaune zu sein.

Ein Ausflug ihres Sohnes Bastian Ziesak wird für „Modder“ Christel Ziesak zu einer nervlichen Zerreißprobe, und die Jagd auf die Kartoffelkäfer vom Obstler-liebenden Jens Winnat wird von Christian Kiermeier nicht ganz wie gewünscht unterstützt. Ein Selfie und seine ungeahnten Folgen muss die Skatrunde „em Löwwe“ um Petra Binder mit Bastian Ziesak, Leiszter, Winnat und der Bedienung Andrea Dötsch erleben. Wie man 100 Eier günstig verkauft, offenbart schließlich Marktfrau Christel Frei, die für ihre nicht so schlaue Kundin Kirsten Jäsch eine neue und originelle Zählweise entworfen hat.

Immer wieder gibt es Szenenapplaus im Zuschauerraum des Kulturquartiers, Schenkelklopfer und spontanes Lachen bei dem „dappigen Gedoe“ – und somit beste Werbung für die „Sellemols Theaterleit“ aus dem Schreinerdorf, die mit viel Beifall verabschiedet werden.



Typen-Kabarettistin Sabine Essinger begeisterte beim Mundart-Festival im Städtischen Kulturquartier.

